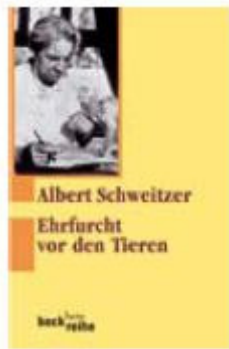


## Albert Schweitzer: „Ehrfurcht vor den Tieren“



Durch den Titel „Ehrfurcht vor den Tieren“ erfährt das bekannte Schweitzer-Wort „Ehrfurcht vor dem Leben“ gleichsam eine zugespitzte Deutung, die ganz sicher Schweitzers Zustimmung gefunden hätte, war es ihm doch Zeit seines Lebens eins seiner großen Anliegen, die Herzen der Menschen für die Tiere und deren Recht auf Leben und Unversehrtheit zu öffnen. Seine gesamten philosophischen, theologischen und kulturgeschichtlichen Schriften sowie die autobiographischen Texte durchzieht dies zentrale Anliegen: dem Leser vor Augen zu führen, dass es nicht ausreicht, sich auf Erden nur um den Menschen zu kümmern. Vielmehr müsse eine Entgrenzung stattfinden, indem den Tieren – vielfältigen Leiden durch den Menschen ausgesetzt – Mitleid und tätige Liebe entgegengebracht werde.

Dies von Professor Gräber zusammengestellte Kompendium von verstreuten Texten zur Tierethik macht eindrucksvoll deutlich, dass Schweitzer ein wahrhafter Pionier in seiner Zeit war. Er war im christlichen Kulturbereich eine herausragende Persönlichkeit, die den Gedanken der Einheit von Mensch, Tier und Pflanze in beeindruckender Art und Weise gedacht und gelebt hat. Er war wohl auch ein Einsamer, ein Rufer in der Wüste, ein Visionär, der zu seiner Zeit noch weitgehend auf taube Ohren stieß.

Vor allem den Philosophen machte er zum Vorwurf, Ethik nur auf den Menschen zu beziehen, alle anderen Kreaturen außen vor zu lassen. Für Schweitzer hingegen ist Ethik die „ins Grenzenlose erweiterte Verantwortung für alles, was lebt“. Dies bedeutete für ihn: Brüderlichkeit und das Empfinden von Mitleid nur zwischen Menschen ist zu wenig – beides muss auf die Tiere ausgedehnt werden. Er war seiner Zeit weit voraus, wenn er feststellte: Alle Lebewesen sind gleich - ein zentraler Tierrechts-Gedanke! Diese über die menschliche Artgrenze hinausgehende Sichtweise ist von erstaunlicher Aktualität und findet sich als zentraler Inhalt in der Tierrechtsbewegung.

Aufschlussreich sind auch seine Äußerungen zum Verhältnis von Mensch und Tier in den Weltreligionen. Vor allem dem Buddhismus bescheinigt er, dass dem Tier weit warmherziger begegnet werde, als dies im Christentum der Fall ist. Es ermangele dem Buddhismus allerdings an dem Gebot der tätigen Liebe.

Es ist das Verdienst von Professor Gräber, die im literarischen Gesamtwerk Schweitzers weit verstreuten Äußerungen zur Mensch-Tier-Beziehung in diesem sehr lesenswerten Band zusammengefasst und dem Leser auf diese Weise die wegweisenden Gedanken Schweitzers zur Tierethik nahe gebracht zu haben!

Mir selbst ist noch wichtig, auf Folgendes hinzuweisen: Den Leser wird irritieren, dass Schweitzer, er war ja in erster Linie auch Arzt, in seinen Äußerungen zum Thema Tierversuche eine grundsätzliche Ablehnung der damit verbundenen inhumanen Forschungsmethoden vermissen lässt. Man muss aber bedenken, dass er „ein Kind seiner Zeit“ war. Und aus jedem seiner Worte zu dem Thema spricht seine Not, hier – der damals

schon ausgeprägten Medizin-Ideologie folgend – Zugeständnisse machen zu müssen. Ihm war voll bewusst und er litt sehr darunter, dass dies so gar nicht zu seinem innigen Verhältnis zu Tieren und den entsprechenden Äußerungen passte. Fast rührend ist, wie sehr er sich bemühte, an anderen Tieren wieder gutzumachen, was da - vermeintlich notwendig – den Versuchstieren angetan wurde.

Umso wichtiger ist ein spektakuläres Dokument - ein Telegramm, das mir vor einigen Jahren zugeleitet wurde. Schweitzer schickte es kurz vor Ende seines Lebens an ein wichtiges Symposium zum Thema Tierversuche. In einem Grußwort ließ er erkennen, dass er zutiefst bedauere, in früheren Jahren als Arzt an die Notwendigkeit von Versuchen am Tier geglaubt zu haben. Ihm und anderen sei leider erst spät aufgegangen, dass falsch war, was man einmal als unabdingbar erachtet habe. Mich hat sehr berührt, wie tief offenbar die Schuldgefühle waren, nun nichts mehr an einmal Geschehenem korrigieren zu können.

Dies Telegramm zu kennen ist natürlich wichtig, wenn es um die Einschätzung von Schweitzers Persönlichkeit geht. Auch er war als Mensch und als Arzt seiner Zeit unterworfen – aber offenbar war er mit unter den Ersten, die im letzten Jahrhundert bereits die absolute Wertlosigkeit der Experimente am Tier „zum Wohl des Menschen“ erkannte und sich dagegen aussprach. Unter den Vorkämpfern für einen gerechten Umgang des Menschen mit den Tieren ist er einer der ganz Großen, und die Menschheit tut gut daran, das Gedächtnis an ihn aufrechtzuerhalten!

Albert Schweitzer  
Ehrfurcht vor den Tieren  
Herausgegeben von Erich Gräßer  
Verlag C.H.Beck  
ISBN-10: 3-406-54155-0  
ISBN-13: 978-3-406-54155-1  
Preis: 9,90 Euro

Margret Giese  
Redaktion ZEITENWENDE